

THEATER
SONNI
MAIER

Lerne
zu sehen



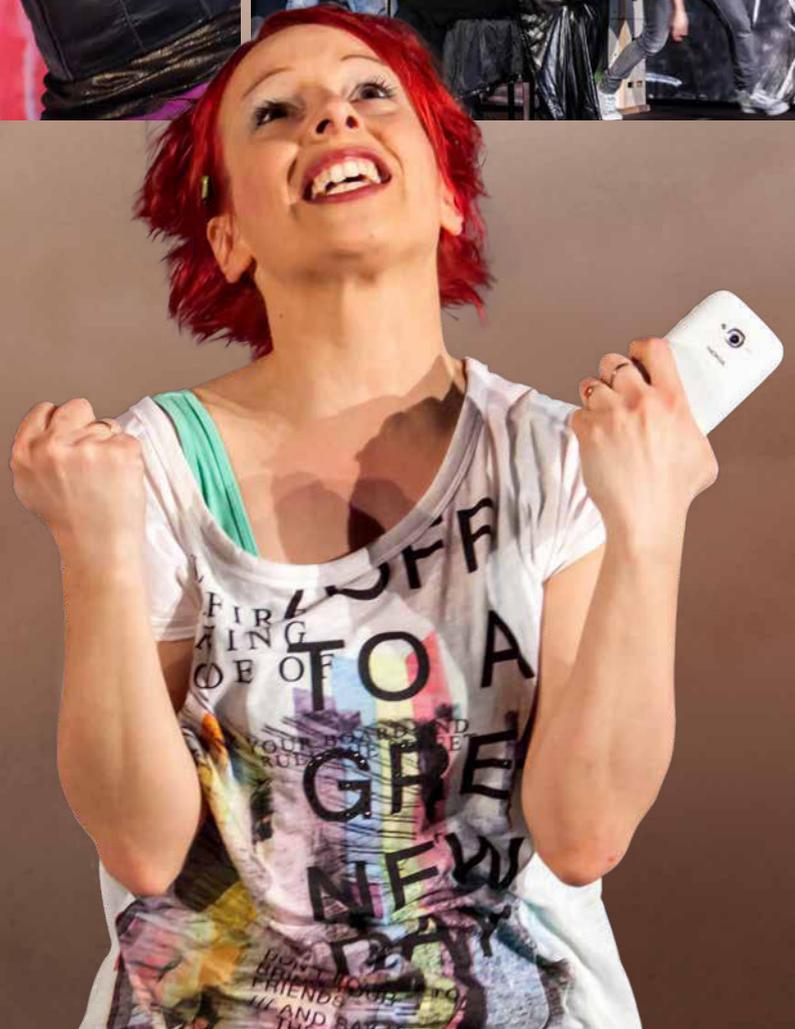
SCHÜTZENGEL

UNTERRICHTSMATERIAL

Für ein gewaltfreies Schulklima.



An der Eichendorffschule hat ein Amoklauf stattgefunden. Unter den Opfern ist die 16-jährige Mia. Im Jenseits erstreitet sie sich eine zweite Chance: Sie darf zurück auf die Erde, 24 Stunden vor den Amoklauf – und darf versuchen, die Tat zu verhindern. Ihr Problem: Sie hat keine Erinnerung mehr an diese letzten 24 Stunden und keine Ahnung, wer zum Täter werden wird. Gemeinsam mit ihrem linkischen Banknachbarn Sandro macht sie sich auf eine fieberhafte Suche nach dem Täter und seinem Motiv ...
... und die Uhr tickt.



SCHÜTZENGEL

Inhaltsverzeichnis

Vorwort.....	02
Über das Theaterstück.....	03
Szenenfotos.....	04

Thementeil: Amok

1. Was bedeutet „Amok“ eigentlich?.....	05
2. Was ist ein School Shooting?.....	05
3. Was ist ein Amoklauf und was nicht?.....	06
4. Häufige Persönlichkeitsmerkmale von Tätern.....	06
5. Typische Phasen VOR einem Amoklauf.....	07
6. Abschiedsbrief eines Amokläufers.....	08

Thementeil: Mobbing

1. Mobbing und Cybermobbing - was ist das eigentlich?.....	09
2. Wer ist Täter? (Janas Geschichte).....	11
3. Wer wird Opfer? (Ricardas Geschichte).....	13
4. Vorurteile (Fatimas Geschichte).....	16
5. Mobbing kann strafbar sein – Gesetzesparagrafen.....	18
6. Was tun gegen Mobbing? Infos für Lehrkräfte.....	20
7. Hilfe, ich werde gemobbt! Infoblatt für Schüler*innen.....	22

Szenen aus dem Theaterstück „Schutzengel“

1. Mia: Unterwegs mit einer Mission.....	23
2. Hülya: Gefangen in der Vorurteils-Spirale.....	24
3. Hendrik: Unberechtigt unter Verdacht.....	26
4. Sandro: Wie fühlt sich ein Mobbing-Opfer?.....	27

Übungen und Spiele

1. Einstiegsmöglichkeiten Drei Spiele zum Start in eine gewaltpräventive Unterrichtsstunde.....	28
2. Kreativ-Werkstatt Sechs Anregungen zum Einsatz von Kreativem Schreiben und Rollenspielen.....	30
3. Vertrauensspiele Fünf Spiele & Übungen für ein vertrauterer Klassenklima.....	34

„Du checkst
null, warum ich
bin wie ich bin.“

Hülya in „Schutzengel“



Vorwort

Liebe Lehrerinnen und Lehrer,

der mitreißende Theaterkrimi „Schutzengel“ verwendet das Thema Amok als aufrüttelnden Aufhänger, um mit den Schülern und Schülerinnen ins Gespräch zu kommen: Über **Mobbing, Ausgrenzung und Vorurteile**, und wie man gemeinsam ein gewaltfreies Schul- und Klassenklima schaffen kann.

Mit dieser Materialmappe möchten wir Ihnen Hilfestellungen an die Hand geben, mit denen Sie diese Themen im Unterricht vertiefen können.

Das Material enthält:

- *Vorschläge für kreative Herangehensweisen, die sich in allen geisteswissenschaftlichen und künstlerischen Fächern anwenden lassen und an die jeweilige Jahrgangsstufe angepasst werden können.*
- *Vertrauensspiele und Übungen für ein achtsameres Klassenklima*
- *Sachtexte und Erfahrungsberichte, die Sie mit den Schüler*innen gemeinsam lesen und bearbeiten oder aber für Ihre eigene Themeneinarbeitung nutzen können.*
- *Ausschnitte aus "Schutzengel", die das Theaterstück in den Köpfen der Schüler nochmal lebendig werden lassen und mit Fragen und Denkanstößen dabei helfen, das Gesehene zu reflektieren und zu verarbeiten.*

Das vorliegende Material versteht sich als eine **Fundgrube**, aus der sie sich je nach Lehrplan und Zielsetzung im Unterricht bedienen können. Als Kernzielgruppe verstehen wir hierbei die **Jahrgangsstufen 7-9** aller Schulformen.

Mit Ausnahme der Ausschnitte aus dem Theaterstück, die ich nur für die Behandlung NACH dem Theaterbesuch empfehle, können alle Texte und Aufgaben sowohl für die **Vor- wie für die Nachbereitung** herangezogen werden. In der Vorbereitung gilt: **Bitte nicht „spoilern“**, da das Theaterstück als spannender Krimi konzipiert ist.

Alle Seiten des vorliegenden Materials sind so konzipiert, dass sie als **Kopiervorlage** genutzt und an die Schülerinnen und Schüler verteilt werden können. Jede Seite enthält einen **breiten Rand**, auf dem die Schüler und Schülerinnen eigene Notizen, Gedanken oder Kommentare festhalten können.

Sollten Sie aus Ihrer Schulalltags-Praxis **Verbesserungs- oder Ergänzungsvorschläge** zu diesem Heft haben, freuen wir uns auf Ihre Rückmeldung an info@sonni-maier.de.

Wir wünschen Ihnen viel Freude beim Unterrichten!

Herzliche Grüße,
Sonni Maier & Team

Für ein
gewaltfreies
Schulklima.

SCHÜTZENGEL

„Schutzengel“

**Ein packender Theaterthriller für ein gewaltfreies Schulklima.
Gegen Mobbing, Amok und Gewalt!**

Inhalt: An der Eichendorffschule hat ein Amoklauf stattgefunden. Unter den Opfern ist die 16-jährige Mia. Im Jenseits erstreitet sie sich eine zweite Chance: Sie darf zurück auf die Erde, 24 Stunden vor den Amoklauf – und darf versuchen, die Tat zu verhindern.

Ihr Problem: Sie hat keine Erinnerung mehr an diese letzten 24 Stunden und keine Ahnung, wer zum Täter werden wird. Gemeinsam mit ihrem linkischen Banknachbarn Sandro macht sie sich auf eine fieberhafte Suche nach dem Täter und seinem Motiv – und die Uhr tickt.

Thema / Pädagogik: Am Beispiel eines Amoklaufs thematisiert „Schutzengel“ die verschiedenen Gewaltformen, die sich an Schulen zeigen: Körperliche Gewalt wie Prügeln, Abzocke und Bullying, aber auch subtilere Formen wie Mobbing, Ausgrenzung und Rassismus. Das Theaterstück macht deutlich: An einem gewalt- und mobbingfreien Schulklima kann jeder mitarbeiten – und muss es sogar! Nur durch einen respektvollen Umgang miteinander, durch Achten aufeinander finden Gewalt- und Rachefantasien keinen Nährboden.

Theater in der Schule!

- „Schutzengel“ kann von Schulen, Jugendzentren, Gemeinden oder gewaltpräventiven Initiativen für eine Aufführung gebucht werden.
- Das Theaterstück ist mobil konzipiert und kann (fast) überall aufgeführt werden: Aula, Turnhalle, Gemeindesaal. Licht, Ton & Technik bringt die Theatergruppe selbst mit.
- Zielgruppe: Jahrgangsstufen 7-10
- Länge: 60 Minuten plus 30 Minuten pädagogisches Nachgespräch
- Auf Wunsch sind vertiefende Workshops möglich
- Aktuelle Konditionen und freie Termine: www.sonni-maier.de



Sonni Maier

Schauspielerin, Theaterpädagogin, Regisseurin und Autorin, lebt im Ruhrgebiet. Seit 2001 produziert, inszeniert und spielt sie Theaterstücke für Jugendliche zu Problemthemen, die bereits über 1.500x in ganz Deutschland aufgeführt wurden.

2014 gründete sie den Verein "Künstler für Gerechtigkeit e.V.". Mit ihren Stücken schafft sie es, sowohl zu unterhalten als auch ihr Publikum wachzurütteln und auf Missstände in der Gesellschaft aufmerksam zu machen. Ausgezeichnet mit dem Deutschen Fair Trade Award 2016.

Mehr Informationen und Video: www.sonni-maier.de/schutzengel

„Solange ein
Mensch auf dieser
Welt leidet,
solange trage ich
schwarz.“

Hendrik in „Schutzengel“

Für ein
gewaltfreies
Schulklima.

SCHÜTZENGEL

THEMA: AMOK

1. Was bedeutet AMOK eigentlich?

Mit dem Begriff **Amok** (malaiisch: *meng-âmok*, ‚in blinder Wut angreifen und töten‘) werden Gewalthandlungen bezeichnet, bei denen mehrere Personen durch einen einzelnen Täter getötet werden. Täter, die in solchen Situationen mit Hieb-, Stich- oder Schusswaffen Straftaten begehen, nennt man *Amokläufer* bzw. *Amokschützen* oder auch *Amokfahrer*, falls sie Fahrzeuge als Tötungsmittel einsetzen.

Ursprünglich war Amok keine private Einzeltat, sondern im Gegenteil eine im indonesischen Kulturraum verbreitete kriegerische Aktion, bei der einige wenige Krieger eine Schlacht dadurch zu wenden versuchten, indem sie ohne jegliche Rücksicht auf Gefahr den Feind blindwütig attackierten. Im heutigen Sprachgebrauch ist die Bezeichnung inzwischen bedeutungsgleich für jegliche Art blindwütiger Aggression mit oder ohne Todesopfer.

Der Begriff *Amoklauf* wird für Taten benutzt, die keinesfalls spontan erfolgen, sondern geplant und gelegentlich auch durch sogenannte Leakings angekündigt werden. Psychologisch wird ein Amoklauf oft als „erweiterter Suizid“ eingestuft.

2. Was ist ein „School Shooting“?

Für Amokläufe an Schulen hat sich der Begriff *School Shooting* etabliert. Allerdings ist nicht jede Tat, die mit einer Schusswaffe ausgeführt wird, auf eine Amoktat zurückzuführen. Außerdem muss es sich bei der Tatwaffe nicht zwingend um Schusswaffen handeln.

Der Begriff *School Shooting* bezeichnet Tötungen und Tötungsversuche in schulischen Einrichtungen, die im direkten Bezug zur Schule stehen. Allerdings muss sich die Tat nicht auf das Schulgebäude beschränken. Bezeichnend für ein *School Shooting* ist die Wahl der Opfer (meistens Lehrkräfte und/oder Schüler/innen). Am Ende steht meist die Tötung des Täters durch sich selbst oder durch Fremdeinwirkung.

Als Synonyme stehen oft die Begriffe *Amokläufe* bzw. *Massenmorde an Schulen* und *schwere zielgerichtete Gewalttaten an Schulen*. Die Medien verwenden gerne den Ausdruck „Schulmassaker“. In Deutschland fanden *School Shootings* u.a. in Erfurt (2002), Emsdetten (2006) und Winnenden (2009) statt.



3. Was ist ein Amoklauf und was nicht?

1. Amok muss **zum Tod mindestens eines Menschen geführt** haben oder so angelegt gewesen sein, dass er dazu hätte führen können, wenn nicht äußere Gründe dies verhindert hätten. Es gibt nicht die Ein-Täter-Ein-Opfer-Konstellation üblicher Tötungen.
2. Eine Amoktat verläuft **ohne Rücksicht auf das eigene Leben**: Sie führt direkt zum Tod durch anschließenden Selbstmord oder indem es der Täter darauf anlegt, selbst erschossen zu werden ("Suicide by cops").
3. Die Tat muss **äußerlich gesehen als impulsiv-raptusartige Tat** beginnen. Homizidales und suizidales Moment der Tat müssen tateinheitlich auftreten. (= Der Täter will sich selbst und gleichzeitig viele andere umbringen.)
4. Die Tat darf **nicht durch politische, ethnische, religiöse oder kriminelle Motive** bestimmt gewesen sein.

(Lothar Adler: Amok. Eine Studie. Belleville 2000)

„Heute verschwinde ich von dieser verschissenen Welt, und euch nehme ich alle mit.“
Der Täter in „Schutzengel“

Aufgaben:

- 1.) Was unterscheidet einen Amoklauf von einem Terroranschlag?
- 2.) Sucht in Zeitungen und im Internet nach Berichten über Gewalttaten und untersucht sie anhand der obengenannten Kriterien – welche treffen zu, welche nicht?
- 3.) Was denkt ihr, ist das Gefährliche an einem Amoklauf?

4. Häufige Persönlichkeitsmerkmale von Tätern

"US-amerikanische Studien weisen darauf hin, dass es sich bei den Tätern um Jugendliche handelt, die relative wenige, schwache soziale Bindungen aufweisen und eher introvertiert sind. Häufig erlitten sie in den Monaten oder Jahren vor ihrer Tat schwere persönliche Kränkungen, erhielten z.B. einen Verweis von der Schule, fühlten sich von den Lehrern unter Druck gesetzt oder von Mitschülern abgelehnt. Außerdem machten sie größtenteils intensive Erfahrung mit Schusswaffen und planten die Tat genau und über einen längeren Zeitraum."

(Deutsches Forum Kriminalprävention)

Für ein
gewaltfreies
Schulklima.

SCHÜTZENGEL

5. Typische Phasen VOR einem Amoklauf

Phase 1: „Grübelphase“

Diese Phase kann sich über Monate oder sogar Jahre hinziehen. Viele Menschen, die eine Amoktat durchführten, fühlten sich vorher als ständiges Opfer und erlebten immer wieder Demütigungen, Mobbing und Verletzungen. Das führte dazu, dass sie sich immer stärker zurückzogen, um sich selbst kreisten, brüteten und grübelten. Rachefantasien entstanden: „Denen zahle ich es heim!“ Oft entstand in dieser Phase der Plan, Amok zu laufen. Der eigene Tod wurde dabei einkalkuliert.

Phase 2: Konkrete Planung

Die Amok- und Rachefantasien werden konkreter. Die Täter besorgten sich Waffen und Munition und begannen für die Tat mit Schießübungen oder anhand von Videospiele zu „trainieren“. Oft kam es in dieser Phase zum sogenannten „Leaking“, d.h. die Täter kündigten die Tat im Internet oder in Gesprächen an, zeigten auffallendes Interesse an Mord- oder Kriegsszenarien, schrieben Abschiedsbriefe o.ä.

Phase 3: Tat

Damit von der jahrelangen Planungsphase zur tatsächlichen Tat kam, reichte in vielen Fällen der berühmte „Tropfen, der das Fass zum Überlaufen bringt“: Eine letzte Kränkung, eine Beleidigung oder Demütigung zuviel. Manchmal wurde der Zeitpunkt der Tat aber schon lange vorher bewusst ausgewählt und festgelegt (z.B. Hitlers Geburtstag, oder der Jahrestag eines früheren Amoklaufs). Bei der Tat selbst kam es zur scheinbar wahllosen Tötung von Menschen; manchmal wurden aber auch gezielt bestimmte Menschen umgebracht.

(Heinz Kraft: Amok: Präventionsmöglichkeiten, Vorbereitungskonzepte und Verhalten im Ernstfall)

Zum Nachdenken

Wenn der Druck von außen zu hoch wird und man nicht mehr weiß, wohin mit seinem Frust, braucht man ein Ventil, um nicht innerlich vor die Hunde zu gehen.

Was könnte ein gutes Ventil sein?





6. Abschiedsbrief eines Amokläufers

„Hi Leute, wenn ihr das hier lest, dann bin ich wohl schon Amok gelaufen. – Ich schreibe diesen Brief, um einiges mal klarzustellen, denn nach so einem Amoklauf wird ja immer wild in den Medien spekuliert und herumgerätselt, wieso und weshalb.

Erst einmal fragt ihr euch bestimmt, warum ich es getan habe. Hey, das ist ja wohl ziemlich klar, oder? – Ich wollte mich umbringen. Selbstmorde unter Teenagern gab es schon immer. In dem Alter hat man ja auch ‘ne Menge Probleme, kommt mit anderen nicht zurecht, hat Liebeskummer, verkracht sich mit den Eltern, findet Schule scheiße ... Das Übliche halt.

Die Frage, wer oder was an meinem Amoklauf Schuld ist, ist eigentlich völlig nebensächlich. Ich bin aus irgendwelchen Gründen halt schlecht drauf oder ticke nicht richtig. Aber so geht es vielen anderen auch. Was mich aber von denen unterscheidet, ist, dass ich DIE MÖGLICHKEIT HABE, meine Gewaltfantasien (die auch viele andere haben) wahr werden zu lassen.“

Abschiedsbrief Tim K., Amokläufer von Winnenden

Aufgaben

- 1.) Was für Gründe nennt Tim K. für seine Tat und was hältst du von seiner Begründung?
- 2.) Diskutiert darüber: Was hätte ihm bei seinen Problemen helfen können?
- 3.) Schreibe einen Antwortbrief an Tim.

Klassenprojekt

Erstellt eine zweiteilige Collage an der Klassenwand – entweder auf großen Plakaten oder, falls die Schule dies gestattet, auf der Wand selbst. Jedes Stilmittel ist erlaubt: Fotos, gemalte Bilder, Artikel oder Schlagzeilen aus Zeitungen und Zeitschriften, selbstverfasste Texte, Gedichte – vielleicht schafft ihr es sogar, Gegenstände, Stoffe, Kleidung an die Wand zu kleben oder pinnen? Mit Pappmaché und Farbe können sogar richtige „Landschaften“ entstehen.

Teil 1 der Collage ist düster und trägt den Titel: „**Was mich runterzieht**“. Neben schlechten Nachrichten aus aller Welt dürfen hier unzensiert alle Problemfelder auftauchen, mit denen die Jugendlichen konfrontiert sind – ganz konkret und persönlich oder aber abstrakt, durch Symbole und Farbgebung verdeutlicht.

Teil 2 der Collage ist heller, hoffnungsvoller und trägt den Titel: „**Was mich stark macht**“. Hier findet alles Platz, was euch Hoffnung macht und euch die Kraft gibt, mit Problemen auf der Welt und im persönlichen Umfeld umzugehen. Auch hier ist unzensiert alles erlaubt – von Symbolen (Glücksbringer, Foto vom Lieblingsort...) bis hin zu Gedichten oder selbstgeschriebenen Texten.

„Es gibt 1000
Gründe, warum ich
Amok laufen
könnte – ich tu es
aber nicht.“

Hendrik in „Schutzengel“

SCHÜTZENGEL

THEMA: MOBBING

Was ist das eigentlich?

1. Mobbing ist aggressives Verhalten von meist mehreren Personen einer einzelnen Person gegenüber. Es findet überwiegend zwischen Gleichaltrigen statt und nimmt mit zunehmendem Alter ab. Es ist die häufigste Gewaltform an deutschen Schulen.
2. Von Mobbing spricht man, wenn dieses Verhalten mindestens einmal pro Woche stattfindet und sich über einen längeren Zeitraum erstreckt.
3. Das Opfer erleidet körperliche oder seelische Schäden, auch sein soziales Ansehen wird dadurch beschädigt.
4. Oft findet Mobbing innerhalb eines institutionellen Rahmens statt, dem sich die Betroffenen nicht entziehen können. (Zum Beispiel an der Schule.)

Das kann zum Beispiel so aussehen:

- Festhalten, schlagen, schubsen ...
- Hänkeln, schikanieren, beschimpfen, bloßstellen ...
- Eigentum wegnehmen oder kaputtmachen, Leistungen erpressen (Hausaufgaben, Taschengeld) ...
- Gerüchte und Lügen verbreiten, ignorieren, ausschließen...

Aufgaben

- 1) Welchen Arten von Mobbing bist du schon einmal begegnet?
- 2) Welche Schäden können bei diesen Mobbingarten entstehen – körperlich, seelisch, im sozialen Ansehen?
- 3) Kennst du eine Person, die schon Opfer von Mobbing wurde? Befrage sie über ihre Erfahrungen und ihre Gefühle und berichte darüber in der Klasse. Wichtig: Schütze deinen Informanten - nenne keine Namen oder verwende einen Schutznamen.

Theaterpädagogische Übung

Die Klasse steht im Kreis. Ein (in der Klasse beliebter) Schüler muss in die Mitte, er ist die „arme Sau“. Die umstehenden Schüler*innen werfen sich gegenseitig einen Ball oder ein Säckchen zu. Wenn die arme Sau ihn erhascht, muss der letzte Werfer an ihrer Stelle in den Kreis.

Alle Tricks sind erlaubt – antäuschen, Ball hinter dem Rücken weitergeben – Hauptsache, die arme Sau erhascht ihn nicht! Als Steigerung wird die arme Sau jedesmal, wenn der Ball weitergegeben wird, beleidigt oder mit einem Schimpfwort bedacht. Eine Übung, die schnell eskalieren kann! Nach einigen Runden wird ausgewertet – wie fühlt man sich als arme Sau? Wie als Beleidiger? Wie und warum ist das Spiel eskaliert?



THEMA: CYBERMOBBING

Was ist das eigentlich?

1. Cybermobbing ist wie Mobbing, nur dass dafür Internet, Smartphone und Soziale Medien benutzt werden.
2. Der Täter oder die Täterin dringt dabei ungehindert in die Privatsphäre des Opfers ein – das Mobbing endet also nicht am Schultor.
3. Cybermobbing ist nicht zeitlich begrenzt – die Inhalte verbreiten sich schnell und unkontrollierbar und das Publikum ist unüberschaubar und unbekannt.
4. Wegen der Anonymität im virtuellen Raum ist die Hemmschwelle für die Täter viel niedriger, auch eine körperliche Überlegenheit ist nicht nötig.
5. Von Cybermobbing spricht man auch bereits bei einem Vorfall, denn das unüberschaubare Teilen von z.B. Bildern trifft Opfer besonders heftig.

Das kann zum Beispiel so aussehen:

- Beleidigungen, Beschimpfungen
- Gewaltandrohungen
- Diffamierungen
- Rufschädigung
- Verbreitung von Gerüchten und Geheimnissen
- Versenden von intimen, peinlichen oder manipulierten Fotos und Videos

...mittels Smartphone und Internet, über Kurznachrichtendienste und soziale Netzwerke.

Aufgaben

- 1) Welchen Arten von Cybermobbing bist du schon einmal begegnet?
- 2) Wieso ist Cybermobbing besonders schlimm für die Betroffenen?
- 3) Recherchiere im Internet nach Berichten von Betroffenen!

Theaterpädagogische Übung

Für diese Übung werden benötigt: 2-3 Kissen oder Säcke, die mit Federn gefüllt sind. Alternativ können auch Tüten mit Konfetti benutzt werden. Die Klasse versammelt auf dem Schulhof. Nun erhält die Klasse 5 Minuten Zeit, die Federn/Konfetti in alle Winde zu zerstreuen, mit maximalem Radius. Wenn dies (meistens mit Begeisterung!) vollbracht ist, folgt Aufgabe 2: Die Klasse erhält wiederum 5 Minuten Zeit, um alle Federn/Konfetti wieder einzusammeln. Dies wird sich natürlich als unmöglich herausstellen, das Gemaule ist groß! Auflösung: Genauso verhält es sich mit Online-Gerüchten. Einmal ausgestreut, kann man sie nie mehr zurückholen.

SCHÜTZENGEL

MOBBING: Wer ist Täter?

Wer mobbt eigentlich und warum?

<p>„Fiese Mädchen“ Mobbing aus Langeweile oder Spaß (Unterhaltungswert)</p>	<p>„Machthungriger Junge“ Bedürfnis nach Kontrolle, Macht und Autorität über andere</p>
<p>„Racheengel“ Rache für eigene oder die Erfahrungen anderer als Opfer von Schulmobbing</p>	<p>„War doch nur Spaß“ Gruppendynamische Kettenreaktion auf Fotos, Kommentare, Posts etc.</p>

Quelle: WEISSER RING, BGS 2015, Anna Rau

Jana: „Ich habe gemobbt“

Jana ist heute 20 Jahre alt, macht eine Ausbildung zur Einzelhandelskauffrau und hat gemobbt, meistens online. Heute hat sie Angst, selbst einmal Opfer zu werden. Ihre Geschichte veröffentlichte sie in der Jugendzeitschrift „Spießer“.

„Es war einfach, einen gemeinen Kommentar zu schreiben“

Warum ich andere beleidigt, runtergemacht und bedroht habe? Das kann ich schwer erklären. Manchmal waren es schlicht Abneigung, Neid, oder Eifersucht. Manchmal hab ich einfach nur mitgemacht, weil meine Freunde eine bestimmte Person nicht mochten. Das alles geschah fast nur online.

Es war so einfach, einen gemeinen Kommentar zu schreiben. Beleidigungen unter Bilder zu posten. Oder einfach nur die fiesen Sachen von anderen zu liken. Heute weiß ich, es lag daran, dass ich den Opfern nicht in die Augen sehen musste. Ich stand niemandem gegenüber, der mir bei einem Spruch sofort einen Konter geben konnte. Ich erhielt Bestätigung von anderen, denn oft wurden meine Kommentare auch geliked.

Außerhalb des World Wide Webs passierte nichts, es hatte keine Konsequenzen für mich. Auf dem Schulhof kommt ein Lehrer und geht dazwischen. Wenn ich im Verein jemanden fertigmake, kommt der Trainer und verwarnt mich. Aber wenn ich online jemanden stundenlang beleidige und nerve, kommt niemand. Bei einigen Chats wurde ich vom



Administrator rausgeworfen, bei einem sozialen Netzwerk wurde ich mehr als einmal gelöscht. Aber was macht das schon? Dann habe ich mich eben unter einem anderen Namen neu angemeldet. Meine Familie weiß bis heute nichts von all dem.

„Ich drehte völlig durch und terrorisierte ihn“

Als ich 16 war, wusste mein eigener Freund nichts von meiner „anderen Seite“. Bis er mein Exfreund war. Danach drehte ich völlig durch. Ich terrorisierte ihn, bedrohte ihn. Und als er eine neue Freundin hatte, wurde auch sie mein Feind. Dabei kannte ich sie gar nicht. Jetzt mit 20 weiß ich, dass das total bescheuert war. Ich war emotional überfordert, einfach verletzt.

Die Anlässe konnten aber auch nichtig sein. Wie im Fall des Mädchens aus der Parallelklasse, das die megageilen Stiefel hatte, die ich unbedingt wollte, die aber zu teuer waren. Sofort war sie ein Snob, ein arrogantes Miststück. Online verbreitete ich Gerüchte, dass ihre Noten erkaufte seien und so weiter. Einer anderen verpasste ich online den Stempel „Schulschlampe“, weil sie mit meinem Freund gesprochen hatte.

„Heute habe ich selber Angst, Opfer zu werden“

Ich habe das Gefühl, dass, wenn man noch zur Schule geht, Nichtigkeiten total wichtig sind. Als ich meine Ausbildung zur Einzelhandelskauffrau begann, änderte sich alles. Ich kam in ein neues Umfeld, lernte neue Menschen kennen. Eines Tages, als ich an der Kasse saß, war eine, die ich fertig gemacht hatte, Kundin. Es war mir unendlich peinlich. Ich hatte Angst, dass sie mich jetzt vor meinem Chef und den Kollegen blamiert. Aber sie tat nichts, sie würdigte mich keines Blickes.

Inzwischen bereue ich, was ich getan habe. Das Gefühl, im Internet von aller Moral losgelöst zu sein, ist weg. Das war dumm, gemein und unüberlegt – ich hatte nicht bedacht, dass man sich im Leben immer zwei Mal sieht.

Heute habe ich selbst Angst. Davor, einmal Opfer von jemandem wie mir zu werden. Und davor, dass meine Familie erfährt, was ich gemacht habe.

„Der Unterschied zwischen Schule und Guantanamo? In die Schule gehe ich freiwillig, um mich foltern zu lassen.“

Sandro in „Schutzengel“

Aufgaben:

- 1.) Aus welchen Gründen hat Jana andere gemobbt?
- 2.) Wie findest du diese Gründe?
- 3.) Wo würdest du Jana im Schema „Wer mobbt eigentlich und warum?“ einordnen?

Zum Weitergucken

Auf Youtube haben sich unter dem Suchwort **#ichwars** erfolgreiche Youtuber geoutet, dass sie während ihrer Schulzeit andere gemobbt haben, und erzählen dort ihre Geschichte.

Für ein
gewaltfreies
Schulklima.

SCHÜTZENGEL

MOBBING: Wer wird Opfer?



Häufige Folgen für die Opfer

Seelisch	Körperlich	Einfluss auf den Lebensstil
Konzentrations- und Gedächtnisstörungen	Schlafstörungen	Sozialer Rückzug (67%)
Identitäts- / Selbstwertkrisen	Schweißausbrüche	Vereinsamung (20%)
Versagensängste, Schulverweigerung	Kopfschmerzen / Migräne	Wohnortwechsel (20%)
Stress und Erschöpfung	Kreislauf- und Herzprobleme	Wechsel des Arbeitsplatzes (10%)
Soziale Isolation	Magenbeschwerden	Neue Telefonnummer (35%)
Depressionen	Ohrensausen / Tinnitus	Schulschwänzen / Schulwechsel
Posttraumatische Belastungsstörung	Erschöpfungszustände	
Suizid	Allergien	



Ricarda: „Ich wurde gemobbt“

Ricarda ist heute 21 Jahre alt und heißt eigentlich anders. Sie postete ihre Erlebnisse am 29. April 2017 auf der Seite blog.schueler-mobbing.de.

„Das Schlimmste waren die Worte“

Bis zur 6. oder 7. Klasse war ich ein ganz normales, glückliches Mädchen. Ich war immer sehr lebhaft, spontan, ehrlich, direkt und so weiter. Ich kann mich auch daran erinnern, dass ich ab und zu ein wenig geärgert wurde von Freunden oder der Familie, das war einfach harmloses Sich-lustig-machen.

Es ging los in der 7. Klasse. Ein Typ aus meiner Klasse, der „Coolste“, der Größte und somit auch der Anführer der Klasse, hatte es auf mich abgesehen. Sicherlich hat es harmlos angefangen, ich kann mich nicht erinnern. Jedenfalls schien ich sehr empfänglich dafür zu sein und habe mich nicht gewehrt, sondern die Worte ignoriert. Jedoch war mir die Sache extrem peinlich und unangenehm.

Das merkten die Typen ganz bestimmt. Ich wurde in allen Pausen und auch im Unterricht gemobbt. Zum Teil hat er mich auch physisch angegriffen, leichte Schläge auf den Rücken. Aber (vielleicht dummerweise) nie besonders schlimm.

Das weitaus Schlimmere waren tatsächlich die Worte. Ich weiß, dass ich dadurch, dass ich so verängstigt war, unglaublich ruhig und schüchtern wurde. Ich traute mir überhaupt nichts mehr zu, sondern wollte einfach verdammt unsichtbar sein, sodass mich niemand mehr sehen, also mobben konnte. Dauernd wurde ich in die Presche genommen, nachgeahmt, mir wurden hässliche Begriffe an den Kopf geworfen usw.

„Seine eigentliche Waffe war meine Scham“

Ich bin mir ziemlich sicher, einige Lehrer haben etwas bemerkt, aber gemacht hat nie jemand etwas. Und irgendwie war mir die ganze Sache auch extrem unangenehm vor den Lehrern! Ich wollte nicht einmal, dass ich vor ihnen schlecht dastehe.

Zu dieser Zeit ging es meiner Mutter nicht besonders gut, und ich weiß, dass ich sie die ganze Zeit einfach nur aufmuntern wollte. Ich hatte tierische Angst, dass sie krank wäre, und dachte, wenn ich alles mache, immer ein fröhliches Gesicht habe und mich zu hundert Prozent aufopfere, geht es ihr besser. Egal, wie schlimm es war in der Schule, zuhause ließ ich mir nie etwas anmerken.

Ganz im Gegenteil, ich hatte wahnsinnige Angst, irgendwer könnte es herausfinden. Denn die eigentliche Waffe, die dieser grässliche Typ hatte, war meine Scham. Meine riesige Scham, was würden meine Eltern und Geschwister denn denken, wenn sie wüssten, was hier eigentlich passiert. Und damit einhergehend die Überzeugung, ich wäre es nicht wert, gemocht zu

Für ein
gewaltfreies
Schulklima.

SCHÜTZENGEL

werden. Ich hätte das alles verdient, wäre ein minderwertiger Mensch. Das ganze fraß mich von innen auf, nach außen ignorierte ich diese Scheiße, aber die Worte, tagtäglich ausgesprochen und gehört, zerstörten mich innerlich. Und ich begann, sie zu glauben.

„'Freundinnen' war ein Folterwort für mich“

Ich hatte zu dieser Zeit nur noch eine einzige Freundin und zusammen waren wir die „Super-Außenseiter“, der Bodensatz der Klasse. Jeden Tag nahm ich mir vor, heute ganz „Ich Selbst“ zu sein, dann würden die anderen schon sehen, was in mir steckt – aber es hat nie funktioniert. Meine Eltern sind damals wie heute davon überzeugt, dass es einfach nur die Pubertät war, was da mit mir passierte, ich habe ihnen nie die Wahrheit erzählt.

„Freundinnen“ war das absolute Folterwort in dieser Zeit, denn die hatte ich nicht. Einfach ständig war ich bemüht, mich einzuschmeicheln bei den beliebten Mädels der Klasse und ihnen hinterherzulaufen wie ein Hündchen, ich wollte ebenfalls beliebt sein. Gleichzeitig war ich aber so unsicher, verängstigt, verschüchtert und ruhig, dass es nie dazu kam. Wahrscheinlich waren alle ganz froh, dass jemand in der Klasse in diesen Schuhen steckte und im Fokus der fiesen Typen stand, sodass keiner von ihnen an der Reihe war.

Ich weiß, dass ich jedes beliebte Mädchen schlechthin vergötterte – alles was sie taten, war per se richtig und witzig und toll. Alles was ich war, war langweilig und öde und uninteressant. In dieser Zeit, das muss ich ehrlich zugeben, hatte ich nicht gerade die Erscheinung einer Grazie – Haare, Brille, Klamotten naja. Aber trotzdem, eine Frage ist geblieben. WARUM zum Teufel ICH?

Ich habe auch heute, 4 Jahre später, noch das Gefühl, die ganze Situation ist nicht richtig zu mir durchgesickert. Zum Beispiel habe ich damals nie heimlich geweint, mich geritzt oder hatte Selbstmordgedanken. Niemals. Ich war nie bewusst total fertig, oder vielleicht habe ich diese Wut einfach nie ausgelebt. Aber ich habe heute noch extrem daran zu knabbern und große Schwierigkeiten, soziale Kontakte aufzubauen.

Aufgaben

- 1) Beschreibe Ricardas Gefühle!
- 2) Versetze dich in die Rolle des coolen Jungen, der Ricarda gemobbt hat, oder in die Rolle eines der beliebten Mädchen. Schreibe einen Brief an Ricarda, in der er/sie sich für seine/ihre Handlungen entschuldigt!
- 3) Diskutiert in der Klasse: Was könnte oder müsste eine Klasse tun, um zu verhindern, dass es einer Mitschülerin so geht wie Ricarda?

„Du hast keine
Ahnung, wie es
sich anfühlt,
immer das Opfer
zu sein!“

Sandro in „Schutzengel“



Fatima: „Sie hatten Vorurteile“

Am 29. April 2017 postete Fatima die Geschichte ihres Lebens auf blog.schueler-mobbing.de.

„Mit meinem Hijab fingen alle Probleme an“

Als ich 14 Jahre alt war, ging ich in die 8. Klasse und alles war gut. Mein Vater ist Türke, meine Mutter Deutsche, und soweit lief auch alles wunderbar.

Meine Eltern sind beide Muslime, aber ich habe es lange Zeit mit dem Glauben nicht so ernstgenommen. Später fing ich an, mich etwas mehr in diese Richtung zu orientieren: Ich entschied mich dafür, den Hijab (Kopftuch) zu tragen, und damit fingen alle Probleme an.

Eine rechtsextreme Partei verteilte Musik-CDs auf dem Schulhof und führte viele Gespräche mit den Schülern an der Bushaltestelle auf dem Nachhauseweg. Worüber sie geredet haben, weiß ich nicht, da Politik mich nicht besonders interessiert. Auf jeden Fall wurde ich plötzlich mit Vorwürfen überhäuft: Man behauptete, meine Eltern würden mich zum Kopftuch zwingen, was überhaupt nicht stimmte.

An einem Tag war ich krank und deswegen nicht in der Schule. An diesem Tag wurde wohl im Ethik-Unterricht ein Film über Ehrenmorde und Zwangsheirat gezeigt. Als ich wieder in der Schule war, musste ich mich rechtfertigen – ich wusste zwar, dass unser Prophet so etwas verurteilt, hatte aber in diesem Moment keinen Text zur Hand.

In der Pause wurde ich mehrfach aufgefordert, das Kopftuch abzusetzen, und als ich das nicht tat, fing der Ärger an. Alle meine Freunde distanzieren sich von mir; immer wenn ich in ihre Nähe kam, hörten sie auf, sich zu unterhalten. Oft schrien sie „Das Gespenst ist im Anmarsch!“ oder „Verpiss dich, Kopftuchschlampe!“

Irgendwann wurde es mir zuviel und ich erzählte es meiner Lehrerin. Sie verdonnerte meine Mitschülerinnen und Mitschüler zum Nachsitzen. Am nächsten Tag wurde ich von drei Leuten zusammengeschlagen. Meine Lehrer sagten zwar etwas dagegen, doch es half nichts.

„Mein Glaube war das Einzige, was mir geholfen hat“

Ich wurde immer zurückgezogener und traute mich nicht, mit anderen darüber zu sprechen. Meine Noten wurden immer schlechter. Nur mein Glaube an Allah hat mir geholfen, das Ganze durchzustehen. Dieser Glaube war der einzige Grund, weshalb ich mir nicht das Leben nahm, aber ich habe oft darum gebetet. Oft waren es Beschimpfungen wie „Kopftuchschlampe“, und es wurde mir immer wieder gesagt, dass, wenn ich mein Kopftuch abnehme, mich alle sofort in Ruhe lassen würden.

Als meine Lehrerin das mitkriegte, hat sie ein Machtwort gesprochen. Sie fragte meine Mitschüler, was sie wohl machen würden, wenn sie einen Bruder hätten, der sie kontrolliert. Desweiteren sagte sie, dass die Frauen in traditionell muslimischen Familien einem Ehrenmord

„Mia Sunshine,
du siehst
mich nicht.
Du urteilst nur.“

Hülya in „Schutzengel“

SCHÜTZENGEL

zum Opfer fallen würden, wenn sie sich nicht so verhalten würden wie erwartet. Sie stellte den Schülern die Frage, ob sie lieber gehorchen und Kopftuch tragen oder es ablegen und einen Ehrenmord in Kauf nehmen würden.

Diese Aussagen verletzten mich sehr, denn meine Eltern haben mich nie zu etwas gezwungen – mein Vater hatte mich sogar gewarnt, dass ich mir jede Menge Ärger aufladen würde, wenn ich mich für den Hijab entscheide.

Ich fing an zu weinen, und meine Lehrerin sagte dann auch noch, dass man hier sehen könne, wie groß meine Angst vor den Eltern sei. Sie stellte es so da, als würde ich den Hijab aus Angst vor meinen Eltern verteidigen.

„Ich hatte Angst, zur Schule zu gehen“

Auch im Matheunterricht gab es Probleme. Einmal wurde ich an die Tafel geholt und löste eine Aufgabe falsch. Da brüllte der Lehrer mich an: „Nimm das Kopftuch ab, dann kannst du vielleicht ein bisschen klarer denken!“ Die ganze Klasse lachte über mich.

In der Pause nahm mir eine Mitschülerin mein Brot weg. Sie biss davon ab und spuckte mich mit dem zerkaute Brot im Mund an. Das war richtig eklig.

Ich bekam immer wieder Rückenschmerzen und hatte Angst, zur Schule zu gehen. Meine Eltern wussten nicht, was los war. Als ich einmal auf dem Nachhauseweg sogar angegriffen wurde, sahen das ein paar Jungen aus der Nachbarschaft und kamen mir zu Hilfe.

Daraufhin kam es zu einem Gespräch mit meinen Eltern. Ich musste ihnen alles erzählen. Ich war überrascht, mit wieviel Verständnis sie reagierten. Gemeinsam führten wir ein Gespräch mit der Schulleitung. Ich bekam eine neue Klassenlehrerin, die direkt mit der Klasse über das Thema Mobbing sprach. Seitdem hat sich das Verhältnis zu einigen Mitschülerinnen verbessert. Zu den männlichen Mitschülern zwar noch nicht, aber die lassen mich immer mehr in Ruhe.

Ich kann daher jedem raten, mit den Eltern zu sprechen und es nicht in sich hineinzufressen.

Aufgaben

- 1.) Beschreibe Fatimas Gefühle!
- 2.) Fatimas Klassenkamerad*innen konnten nicht verstehen, warum ihre Freundin auf einmal ein Kopftuch trägt. Wie haben sie reagiert, und wie hätten sie deiner Meinung nach besser reagieren sollen?
- 3.) Bildet Gruppen. Jede Gruppe sucht sich eine Person aus: Fatima, die Eltern, die Lehrerin, ein Junge aus der Klasse, die Schulleitung, einer der Helfer aus der Nachbarschaft. Jede Gruppe schreibt einen kurzen Text mit dem Titel: „Ein Hijab? So sehe ich das!“ aus der Perspektive der jeweiligen Person. Kombiniert den Text mit Bildern und erstellt daraus ein Collagen-Plakat, das ihr im Klassenzimmer aufhängt.



MOBBING: Was dagegen tun?

Mobbing kann strafbar sein!

Verleumdung (§187 StGB)

Wer wider besseres Wissen in Beziehung auf einen anderen eine unwahre Tatsache behauptet oder verbreitet, welche denselben verächtlich zu machen oder in der öffentlichen Meinung herabzuwürdigen oder dessen Kredit zu gefährden geeignet ist, wird mit Freiheitsstrafe bis zu zwei Jahren oder mit Geldstrafe und, wenn die Tat öffentlich, in einer Versammlung oder durch Verbreiten von Schriften (§ 11 Abs. 3) begangen ist, mit Freiheitsstrafe bis zu fünf Jahren oder mit Geldstrafe bestraft.

Üble Nachrede (§186 StGB)

Wer in Beziehung auf einen anderen eine Tatsache behauptet oder verbreitet, welche denselben verächtlich zu machen oder in der öffentlichen Meinung herabzuwürdigen geeignet ist, wird, wenn nicht diese Tatsache erweislich wahr ist, mit Freiheitsstrafe bis zu einem Jahr oder mit Geldstrafe und, wenn die Tat öffentlich oder durch Verbreiten von Schriften (§ 11 Abs. 3) begangen ist, mit Freiheitsstrafe bis zu zwei Jahren oder mit Geldstrafe bestraft.

Beleidigung (§185 StGB)

Die Beleidigung wird mit Freiheitsstrafe bis zu einem Jahr oder mit Geldstrafe und, wenn die Beleidigung mittels einer Tätlichkeit begangen wird, mit Freiheitsstrafe bis zu zwei Jahren oder mit Geldstrafe bestraft.

Nachstellung (§238 StGB)

(1) Mit Freiheitsstrafe bis zu drei Jahren oder mit Geldstrafe wird bestraft, wer einer anderen Person in einer Weise unbefugt nachstellt, die geeignet ist, deren Lebensgestaltung schwerwiegend zu beeinträchtigen, indem er beharrlich

- 1.) die räumliche Nähe dieser Person aufsucht,
- 2.) unter Verwendung von Telekommunikationsmitteln oder sonstigen Mitteln der Kommunikation oder über Dritte Kontakt zu dieser Person herzustellen versucht,
- 3.) unter missbräuchlicher Verwendung von personenbezogenen Daten dieser Person
 - a) Bestellungen von Waren oder Dienstleistungen für sie aufgibt oder
 - b) Dritte veranlasst, Kontakt mit ihr aufzunehmen, oder
- 4.) diese Person mit der Verletzung von Leben, körperlicher Unversehrtheit, Gesundheit oder Freiheit ihrer selbst, eines ihrer Angehörigen oder einer anderen ihr nahestehenden Person bedroht oder
- 5.) eine andere vergleichbare Handlung vornimmt.

Für ein
gewaltfreies
Schulklima.

SCHÜTZENGEL

Mobbing kann strafbar sein!

Recht am eigenen Bild (§22 KUG)

Bildnisse dürfen nur mit Einwilligung des Abgebildeten verbreitet oder öffentlich zur Schau gestellt werden.

Bedrohung (§241 StGB)

(1) Wer einen Menschen mit der Begehung eines gegen ihn oder eine ihm nahestehende Person gerichteten Verbrechens bedroht, wird mit Freiheitsstrafe bis zu einem Jahr oder mit Geldstrafe bestraft.

(2) Ebenso wird bestraft, wer wider besseres Wissen einem Menschen vortäuscht, daß die Verwirklichung eines gegen ihn oder eine ihm nahestehende Person gerichteten Verbrechens bevorstehe.

Verletzung des höchstpersönlichen Lebensbereichs durch Bildaufnahmen (§201a StGB)

- (1) Mit Freiheitsstrafe bis zu zwei Jahren oder mit Geldstrafe wird bestraft, wer
- 1.) von einer anderen Person, die sich in einer Wohnung oder einem gegen Einblick besonders geschützten Raum befindet, unbefugt eine Bildaufnahme herstellt oder überträgt und dadurch den höchstpersönlichen Lebensbereich der abgebildeten Person verletzt,
 - 2.) eine Bildaufnahme, die die Hilflosigkeit einer anderen Person zur Schau stellt, unbefugt herstellt oder überträgt und dadurch den höchstpersönlichen Lebensbereich der abgebildeten Person verletzt,
 - 3.) eine durch eine Tat nach den Nummern 1 oder 2 hergestellte Bildaufnahme gebraucht oder einer dritten Person zugänglich macht oder
 - 4.) eine befugt hergestellte Bildaufnahme der in den Nummern 1 oder 2 bezeichneten Art wissentlich unbefugt einer dritten Person zugänglich macht und dadurch den höchstpersönlichen Lebensbereich der abgebildeten Person verletzt.

(2) Ebenso wird bestraft, wer unbefugt von einer anderen Person eine Bildaufnahme, die geeignet ist, dem Ansehen der abgebildeten Person erheblich zu schaden, einer dritten Person zugänglich macht.

- (3) Mit Freiheitsstrafe bis zu zwei Jahren oder mit Geldstrafe wird bestraft, wer eine Bildaufnahme, die die Nacktheit einer anderen Person unter 18 Jahren zum Gegenstand hat,
1. herstellt oder anbietet, um sie einer 3. Person gegen Entgelt zu verschaffen, oder
 2. sich oder einer 3. Person gegen Entgelt verschafft.

(5) Die Bildträger sowie Bildaufnahmegeräte oder andere technische Mittel, die der Täter oder Teilnehmer verwendet hat, können eingezogen werden.



LEHRER-INFO:

Was tun gegen Mobbing?

Wie Mobbing beenden?

- Mobbing muss dort beendet werden, wo es passiert!
- Lehrer, Eltern & Schüler müssen das Mobbing geschlossen und konsequent ablehnen.
- Gruppendynamische Intervention in der Gruppe (Konfrontation des Täters und Stärkung der Mitläufer, den Mobbingprozess zu beenden).
- Klare Regeln zum gegenseitigen Umgang in der Gemeinschaft und konsequente, im Vorfeld bekannte Sanktionen bei Regelbruch
- Polizei einschalten (z.B. in Schulklasse einladen, Gefährderansprache)
- Juristisch gegen Täter vorgehen und ggf. Anzeige erstatten.

Was können Lehrkräfte tun?

- Transparenter Umgang mit dem Thema (über Haus- / Schulordnung, Projektstage etc.)
- Angebote zum Opferschutz
- Aufklärung & Sensibilisierung über Gefahren und Risiken von neuen Medien.
- Hilfe von außen (polizeiliche Präventionsbeamte, Schulpsychologe, Sozialarbeiter...)
- Streitschlichter (von Schülern für Schüler)
- Online-Kummerkasten der Schule
- Medienbeauftragter, der die rechtlichen Hintergründe von Cybermobbing kennt.
- Gesamtschulisches, einheitliches Vorgehen gegen Cybermobbing präventiv und bei konkreten Vorfällen.
- Erlernen und Trainieren von sozialen Kompetenzen
- Medienkompetenzunterricht in Schulen/Medienerziehung:
 - Umgang mit Tools sowie ethischer Umgang.
 - Peer to peer education an den Schulen verstärken zum Thema neue Medien und Gewalt.
 - Gremien an Schulen zur Mediennutzung, die mit Schülern & Eltern besetzt sind.

Was können Eltern tun?

- Interesse an Internetaktivitäten der Kinder zeigen
- Internetaktivitäten gemeinsam gestalten (Chatten, Soziale Netzwerke, etc.), aber auch von Kindern den Umgang lernen wollen
- Vorwürfe an Kinder vermeiden
- Digitale Problematiken erörtern
- Festen Nutzungsplan für Internet festlegen

Für ein
gewaltfreies
Schulklima.

SCHÜTZENGEL

- Kommunikationsregeln
- Kinder- und Jugendschutzprogramme verwenden
- Elterninitiative bzgl. Themen zu Internet & Risiken an die Schulen herantragen

Was können die Opfer tun?

- So wenig wie möglich auf Mobbing/Cybermobbing reagieren (Ignorieren!) und Transparenz herstellen
- Sich Hilfe holen und über Situation informieren: Vertrauensperson hinzuziehen (Eltern, Geschwister, Lehrer, Freunde etc.) oder Hilfe von außen holen (z.B. über juuuport)
- Mobbingtagebuch führen, um das System Mobbing aufzudecken.
- Beweise sichern durch Screenshots und technische Möglichkeiten ausschöpfen.
- Provider/Betreiber von sozialen Netzwerken (Facebook & Co.) informieren und zum Löschen von diffamierenden Beiträgen etc. auffordern
- Unterstützung durch die Familie – Kraft tanken durch schöne Erlebnisse.
- Juristisch gegen Täter vorgehen und ggf. Anzeige erstatten.

Was kann der WEISSE RING für die Opfer tun?

- Menschlicher Beistand
- Beratung von Eltern von Betroffenen
- Beratung von Mobbingopfern
- Kooperation mit Juuuport
- Kenntnis über und Vermittlung von Hilfen anderer Organisationen
- Materielle Hilfen: Hilfeschecks für psycho-traumatologische Erstberatung, Beratungsscheck für anwaltliche Beratung

Was können Schüler und Schülerinnen tun?

- Schütze deine Privatsphäre: Persönliche Daten (E-Mail-Adresse, Wohnadresse, Handynummer oder private Fotos) nicht in Sozialen Netzwerken preisgeben – entsprechende Einstellungen für Privatsphären nutzen.
- Nicht in sozialen Netzwerken über persönliche Probleme, Sorgen etc. reden.
- Nicht auf Provokationen oder Anfeindungen reagieren.

„Ich interessiere
mich eben für
Menschen.“

Sandro in „Schutzengel“

Für ein
gewaltfreies
Schulklima.



Hilfe, ich werde gemobbt!

Hier gibt es Hilfe!

Wenn du gemobbt wirst oder von Gedanken an Selbstmord oder Rache geplagt wirst, wende dich unbedingt an eine kompetente Ansprechperson, die dir zuhört und dich mit deinen Problemen nicht alleine lässt! Du kannst dich darauf verlassen, dass folgende Beratungen anonym und vertraulich sind:

Die Nummer gegen Kummer:

Hier erreicht ihr montags bis samstags von 14 - 20 Uhr andere jugendliche Beraterinnen oder auch Erwachsene, die euch zur Seite stehen. Telefonisch unter 116 100 (Anrufe von Festnetz und Handy sind kostenlos) oder per Mail: www.nummergegenkummer.de

Telefonseelsorge:

Sie ist kostenlos rund um die Uhr telefonisch erreichbar: 0800/111 0 111 oder 0800/111 0 222 oder 0800/116 123; weitere Infos unter www.telefonseelsorge.de

Juuuport:

Das Team von JUUUPORT steht euch bei Fragen rund um Cybermobbing und andere Probleme jederzeit zur Verfügung: www.juuuport.de

Was kannst du tun, wenn du selbst von Mobbing oder Cybermobbing betroffen bist?

- Erst einmal sei gesagt: Du bist nicht schuld, dass du gemobbt wirst! Und: Du kannst dich dagegen wehren!
- Sperre den Cybermobber in den sozialen Netzwerken. Praktische Tipps dazu findest du auf www.juuuport.de.
- Reagiere nicht auf beleidigende / unangenehme Nachrichten, das spornt die Täter nur an.
- Sichere Beweise, indem du Screenshots von den Attacken machst.
- Hol dir Hilfe bei einer Vertrauensperson (Freund oder Elternteil) oder Organisationen wie Juuuport oder Nummer gegen Kummer. Klicksafe bietet zudem eine „Cyber-Mobbing Erste-Hilfe App“ an.
- Falls das alles nicht hilft, die Attacken nicht aufhören, solltest du dich an die Polizei wenden. Zwar ist (Cyber-)Mobbing nicht direkt strafbar, aber verschiedene Handlungen können rechtlich verfolgt werden. Weitere Infos dazu findest du auf S. 17-18.

Schau auch selbst nicht nur zu, wenn du merkst, dass jemand gemobbt wird, sondern unterstütze das Opfer. Denn wie würdest du dich fühlen, wenn dir keiner helfen würde?

Quelle: www.juuuport.de

SCHÜTZENGEL

Arbeit mit dem Theaterstück

Im Folgenden finden Sie Passagen aus dem Theaterstück, mit denen die Themen des Stücks mit den Schülerinnen und Schülern aufgearbeitet werden können. Sie sollten nur **NACH der Aufführung** im Unterricht behandelt werden, mit dem Ziel, das Geschehene besser zu verstehen und zu verarbeiten.

SZENE 1: MIA

- GOTT** *Hallo Mia.*
- MIA** *Was ist passiert? Wo bin ich? Wer spricht da?*
- GOTT** *So viele Fragen.*
- MIA** *Und keine Antworten?*
- GOTT** *Erinnere dich, Mia.*
- MIA** *Ich... bin getroffen worden. Jemand hat mich... Bin ich tot?*
- GOTT** *Willkommen im Danach, Mia.*
- MIA** *Aber ich war doch gerade noch in der Schule. Da war... Alarm. (Plötzlich:) Ein Amoklauf? Wieviele Tote?*
- GOTT** *Außer dir - 11 Schüler, 2 Lehrer. Und der Täter selbst.*
- MIA** *Ich erinnere mich nur verschwommen... Wer hat es getan? Und warum?*
- GOTT** *Im Danach verliert das Davor an Bedeutung. Lass los.*
- MIA** *Nein! Das ist nicht fair. 14 Unschuldige? Du hättest das verhindern müssen!*
- GOTT** *Jeder Mensch ist frei, sich für das Gute oder das Böse zu entscheiden.*
- MIA** *Aber es gibt niemanden an unserer Schule, der zu so etwas fähig wäre. Wir sind doch alles ganz normale Jugendliche. Keine Mörder!*
- GOTT** *Du siehst nicht richtig hin.*
- MIA** *Es ist nicht fair! Wir hatten keine Chance!*
- GOTT** *Du legst dich mit mir an? (Schweigen.)*



„Du musst
lernen
zu sehen.“

Gott in „Schutzengel“



GOTT *Ich gebe euch eure Chance. Du darfst zurück.*

MIA *Was?*

GOTT *Ich schicke dich zurück, auf die Erde. Ich drehe die Zeit für dich zurück, Mia Gottesstreiterin. Halte ihn auf. Du hast 24 Stunden.*

MIA *Sag mir, wer es ist.*

GOTT *Sieh genau hin.*

MIA *Warte! Wie soll ich ihn denn aufhalten, wenn ich nicht mal weiß, wer es ist?*

GOTT *Mia. Du musst lernen, zu sehen.*

Auszug aus "Schutzengel" von Sonni Maier

Diskussionsanregungen

- 1) Was meint Gott mit dem Satz „Du musst lernen, zu sehen?“
- 2) Hat Mia im Laufe des Theaterstücks gelernt, zu sehen? Wie hat sie es gelernt?
- 3) Erinnerung dich an die Szene zurück. Welche theatralen Mittel wurden eingesetzt, um deutlich zu machen, dass die Szene im Jenseits spielt?

SZENE 2: HÜLYA

HÜLYA *Hallo du Mega-Bitch. Anzeige! Wegen dir! Und vors Jugendgericht muss ich vermutlich auch. Ich hatte einen richtigen Scheißtag heute, das kannst du mir aber glauben!*

MIA *Hülya, es ist aus. Gib auf!*

HÜLYA *Weißt du was: Ich bin heute von der Schule geflogen, ich habe ein bisschen die Nerven verloren, ein bisschen! Und jetzt habe ich eine Anzeige am Hals, bestimmt kommen noch 300.000 Sozialstunden dazu und zuhause werde ich dafür auch noch gefickt! Alles wegen dir, du Pussy!*

MIA *Aber alles kein Grund, Amok zu laufen!*

HÜLYA *Amok? Jetzt werde ich auch noch zur Amokläuferin, ja? Weißt du was: Da hätte ich jetzt echt Bock drauf!*

MIA *Wir haben deine Beretta.*

HÜLYA *Beretta? Sehe ich so aus, als hätte ich eine Beretta?*

MIA *In deinem Geheimversteck!*

„Kein einziges
Bewerbungs-
gespräch! Warum?
Weil ich Yildirim
heiße und nicht
Schmidt!“

Hülya in „Schutzengel“

Für ein
gewaltfreies
Schulklima.

SCHÜTZENGEL

SZENE 3: HENDRIK

MIA Leugnen ist zwecklos, Hendrik. Gesteh!

HENDRIK Was? Dass ich einen Amoklauf plane? Wie kommst du denn darauf? – Oh, verstehe. Weil ich schwarz trage.

MIA Das muss ja irgendeinen Grund haben.

HENDRIK Es gibt keinen Grund.

MIA Für ohne Grund ist das aber ziemlich auffällig, oder?

HENDRIK Nur weil ich nicht so rumlaufe wie alle, bin ich automatisch Amokläufer?

MIA Hör zu -

HENDRIK Nein. Jetzt hörst du mir zu! Es gibt 1000 Gründe, warum ich Amok laufen könnte! Die Welt geht vor die Hunde, und keine Sau guckt hin. Alle vier Sekunden verhungert ein Kind, während wir uns bei McDonalds mit Junk vollstopfen und jammern, wenn der BigMac 10 Cent teurer wird. Ihr alle mit eurem verlogenen Gelaber – „Oh, ist Justin Bieber nicht einfach supersüß?“ „Mein iPhone ist besser als deins!“ „Hey du Depri, lach doch mal!“ Ich will manchmal kotzen, auf euch und eure heile Welt. Oder noch besser schreien, schreien und nie mehr aufhören. So, Inspektor Mia. Deshalb trage ich schwarz, und deshalb könnte ich 3x täglich Amok laufen. Aber ich tu's nicht.

MIA So kann man das doch nicht sehen.

HENDRIK Solange ein Mensch auf dieser Welt leidet, solange trage ich schwarz.

Auszug aus „Schutzengel“ von Sonni Maier



Diskussionsanregungen

- 1) Mit welchen Vorurteilen hat Hendrik zu kämpfen und wieso?
- 2) Wie begründet er sein Verhalten und sein Aussehen? Was hältst du davon?
- 3) Warum machen wir andere zum Außenseiter? Wer bestimmt eigentlich, wer draußen und wer drin ist?

„Nur weil ich nicht rumlaufe wie alle anderen, bin ich automatisch Amokläufer?!“

Hendrik in „Schutzengel“

SCHÜTZENGEL

SZENE 4: SANDRO

- SANDRO** Ich bin oft hier.
- MIA** Im Schulkeller? Was machst du hier?
- SANDRO** Nicht so wichtig.
- MIA** Komm schon!
- SANDRO** Ich verbringe hier meine Pausen.
- MIA** Nicht dein Ernst? Hier ist doch nie jemand!
- SANDRO** Eben.
- MIA** Wie meinst du das?
- SANDRO** Schule ist nicht leicht, wenn man kein Batman ist und nicht mal Robin, sondern nur ich.
- MIA** Du kriegst ziemlich viel ab.
- SANDRO** Kennst du das Z-Huhn? Das Gegenteil vom Alphatier. Gibt's in jedem Hühnerstall. Das Z-Huhn ist das Huhn am untersten Ende der Rangordnung, auf dem alle rumhacken, vermutlich weil sie froh sind, es nicht selbst zu sein. [...] Hast du schon mal an Selbstmord gedacht?
- MIA** Weiß nicht... Und du?
- SANDRO** Fast ständig. Ich halte es hier manchmal nicht mehr aus. Und ich halte mich manchmal nicht mehr aus. Manchmal denke ich, es wäre besser, wenn es mich nie gegeben hätte. Ich bringe Unglück.
- MIA** Du bringst kein Unglück.
- SANDRO** Was ist der Unterschied zwischen Schule und Guantanamo? In die Schule gehe ich jeden Morgen freiwillig, um gefoltert zu werden.
- MIA** Sandro!
- SANDRO** Das darf man nicht sagen? Ich weiß. So fühle ich mich aber.

Auszug aus "Schutzengel" von Sonni Maier

Diskussionsanregungen

- 1) Was hat Sandro dazu gebracht, an Selbstmord zu denken?
- 2) Was könnte ihm helfen?
- 3) Sandro erfährt in „Schutzengel“ verschiedene Formen von Gewalt. Welche sind das? Denkt dabei auch an die unscheinbaren, nicht-körperlichen Gewaltformen...

„Kennst du das Z-Huhn? Das Tier am untersten Ende der Rangordnung, auf dem alle rumhacken.“

Sandro in „Schutzengel“



Einstiegsmöglichkeiten

Für einen guten Einstieg in die gewaltpräventive Arbeit bzw. zum "Aufwärmen" eignen sich sehr gut die im Folgenden aufgeführten Spiele und Übungen. Sie fördern die Interaktion der Schülerinnen und Schüler miteinander. Gleichzeitig führen sie die Schülerinnen und Schüler langsam an eine persönliche Auseinandersetzung mit dem Thema heran.

1. Stellungnahme

Diese WarmUp-Übung soll den Einstieg in das Thema mit den Jugendlichen erleichtern. Ziel dieser Übung ist, dass die Jugendlichen sich allgemeine Gedanken zu Mobbing und ihrer Meinung dazu machen.

Thema: Meinungsbild(ung) zum Thema Mobbing

Dauer: Ca. 15 Minuten, variabel

Material: 2 Blatt Papier (grün und rot)



Alle Schülerinnen und Schüler stellen sich in der Mitte des Raums auf. Der Raum wird nun in zwei Hälften unterteilt. In die eine Hälfte wird nun ein rotes Blatt Papier, in die andere ein grünes Blatt Papier gelegt. Die eine Hälfte steht für "Ich stimme zu.", die andere für "Ich stimme nicht zu."

Den Schülerinnen und Schülern werden Aussagen vorgelesen, zu denen sie jeweils Stellung beziehen. Wenn sie zustimmen, gehen sie in die Raumhälfte, in der das grüne Blatt Papier liegt. Stimmen sie nicht zu, gehen sie in die Raumhälfte, in der das rote Blatt Papier liegt.

Mögliche Aussagen:

- *Ich habe schon einmal miterlebt, wie jemand gemobbt wurde.*
- *In unserer Klasse gibt es (kein) Mobbing.*
- *In unserer Schule kann man sich sicher fühlen.*
- *Es ist schwer, einzuschreiten, wenn jemand gemobbt wird.*
- *Mobbing ist heutzutage normal.*
- *Unsere Lehrkräfte bekommen genau mit, wenn jemand gemobbt wird.*
- *Mobbing im Internet ist nicht so schlimm wie im richtigen Leben.*
- *Wer gemobbt wird, ist selbst schuld.*
- *Die Lehrkräfte sollten gegen Mobbing härter vorgehen.*
- ...

Sobald die Schülerinnen und Schüler Stellung zu einer Aussage bezogen haben, können diejenigen, die sich gerne dazu äußern würden, eine Begründung für ihre Meinung abgeben. Dies ist besonders dann interessant, wenn einzelne eine andere Meinung vertreten oder eine auffallend große Mehrheit sich über eine Aussage einig ist.

Für ein
gewaltfreies
Schulklima.

SCHÜTZENGEL

2. Fotoausstellung

Im Klassenzimmer werden Fotos und Bilder verteilt, die alle mit Gewalt in verschiedenen Ausprägungen zusammenhängen (z.B. Prügelei, Mobbing, Schießerei, aber auch weniger offensichtliche Formen wie Ausgrenzung, Rassismus...). Es sollte mehr Fotos geben, als es Schülerinnen und Schüler gibt.

Thema: Persönliche Gefühle im Hinblick auf Gewaltsituationen
Dauer: ca. 30 Minuten
Material: Sammlung von Fotos und Bildern zum Thema "Gewalt"

Die Schülerinnen und Schüler gehen nun durch den Raum und betrachten die Bilder. Jede/r wählt ein Bild aus, das ihn besonders anspricht.

Sobald alle ein Bild ausgewählt haben, wird ein Stuhlkreis gebildet. Jeder Jugendliche darf nun der Reihe nach sein Bild vorstellen und erklären, wieso er dieses Bild ausgewählt hat, was ihn daran besonders anspricht und was er damit verbindet.

3. Kartengespräche

Die vorbereiteten Karten werden im Raum auf dem Boden verteilt. Die Schülerinnen und Schüler gehen durch den Raum. Immer zwei bleiben an derselben Karte stehen. Gemeinsam lesen sie die Aussage auf der Karte durch und sprechen darüber.

Thema: Kommunikation über persönliche Opfer-Erfahrungen
Dauer: ca. 30 Minuten
Material: Vorbereitete Karten mit Aussagen

Je nach Klassenklima und Vertrauen in der Gruppe kann die Fragestellung mehr oder weniger persönlich gehalten werden. Eine persönliche Formulierung wie „Ich kenne das Gefühl...“ lädt zu tiefen und intimen Gesprächen ein, sollte aber nur mit Vorsicht gewählt werden. Im Zweifelsfall wählen Sie lieber eine neutrale Formulierung wie „Wie fühlt es sich wohl an...?“.

Mögliche Kartenaufschriften:

- ... Außenseiter zu sein
- ... nicht verstanden zu werden
- ... hilflos zu sein
- ... ungerecht behandelt zu werden
- ... wütend auf die ganze Welt zu sein
- ... nach dem Warum zu fragen
- ...



Kreativ-Werkstatt

Zum Thema Mobbing, Gewalt und Amok sollen die Schülerinnen und Schüler selbst kreativ werden. Elemente des kreativen Schreibens und verwandter Methoden können dabei zu produktiven Ergebnissen führen.

Die Form der Werke kann den Schülern und Schülerinnen ganz überlassen oder aber vorgegeben werden. Es sind also lyrische, epische und dramatische Texte möglich, sowie Wortcollagen, Zeichnungen oder andere Elemente der bildenden Kunst und Musik.

Hier kann auch fächerübergreifend zwischen Deutsch, Musik und Kunst kooperiert werden.

1. Kreatives Schreiben mit Clustern

Gemeinsam erstellen die Schülerinnen und Schüler ein Cluster (Brainstorming/Assoziationskette) zum Wort "Außenseiter". Ein Cluster hilft dabei, Assoziationsketten zu aktivieren und schafft die Möglichkeit, aus einem Ideenpool zu schöpfen. Direkt im Anschluss schreibt jede/r aus den so gewonnenen Ideen einen eigenen Text zum Thema.

Wichtig: Es müssen dafür nicht alle Wörter aus dem Cluster verwendet werden.

Aufgabe

Schreibe einen Text, eine Geschichte oder ein Gedicht zum Thema „Außenseiter“. Verwende dabei mindestens zehn Wörter aus dem Cluster.

2. Nach "Schutzengel": Schriftliche Verarbeitung

Unmittelbar nach der Aufführung von "Schutzengel" findet sich die Klasse im Klassenzimmer zusammen. Jede/r bekommt einen Stift und ein Blatt Papier.

Um Atmosphäre zum Schreiben zu schaffen, kann im Hintergrund Musik eingespielt werden: Wie verändert sich die Atmosphäre, wenn Heavy Metal eingespielt wird, oder aber Filmmusik, z.B. aus „The Social Network“?

Aufgaben

- 1) Schreibe deine Gedanken zum Theaterstück "Schutzengel" auf oder fertige eine Zeichnung an!
- 2) Welche Szenen und Gefühle sind dir am stärksten in Erinnerung?
- 3) Welche Szene fandest du am spannendsten und wieso?
- 4) Führe die Geschichte weiter – wie könnte es für die Hauptdarsteller weitergehen?

SCHÜTZENGEL

3. Collagen

Die Schülerinnen und Schüler bringen alte Zeitschriften, Kataloge und Zeitungen mit. Es werden Teams gebildet.

Aufgaben

- 1) Erstellt eine Collage zum Thema "Eine Klasse zum Wohlfühlen".
- 2) Sobald alle Teams mit ihren Collagen fertig sind, werden diese im Klassenzimmer verteilt aufgehängt. Geht gemeinsam mit eurem Team durch die „Ausstellung“ und versucht, die Collagen der anderen Teams zu interpretieren. Was will das Team damit aussagen?
- 3) Nachdem jedes Team Zeit hatte, alle Collagen zu betrachten und zu interpretieren, geht nun jedes Team zu seiner eigenen Collage. Präsentiert nun den Anderen eure eigene Collage und erklärt die Bedeutung der verschiedenen Elemente.

4. Bildbetrachtung



Aufgaben

- 1) Welche Gedanken und Gefühle löst das Foto in dir aus?
- 2) Schreibe ein Gedicht oder eine Geschichte mit dem Titel: „Der Tag, an dem sich alles für mich veränderte“

SCHÜTZENGEL

7. Fotos und Videos mit dem Smartphone

Die Jugendlichen schließen sich in Kleingruppen zusammen. Ausnahmsweise sind Smartphones heute im Unterricht erlaubt, denn mit ihnen soll gearbeitet werden! Natürlich werden die entstandenen Fotos und Filme im Anschluss vorgeführt - am besten per Beamer auf der richtig großen Leinwand.

Aufgaben

- 1) Gestaltet ein Foto, das Inhalt oder Aussage des Theaterstücks am besten zusammenfasst! Das kann eine nachgestellte Szene sein, ein Symbolfoto oder etwas ganz anderes.
- 2) Gestaltet ein Foto mit einem der folgenden Titel: "Außenseiter", "Mobbing – nicht mit uns!", "Mit dem Smartphone gemobbt", „Retter in der Not“
- 3) Spielt eure Lieblingsszene aus dem Theaterstück mit verteilten Rollen nach und filmt diese! Tipp: Je kürzer ihr euch fasst, desto spannender.
- 4) Schreibt und filmt einen kurzen Film mit dem Titel: „Schutzengel - Ein Jahr später“

IMPRESSUM

Autorin und Herausgeberin:
Sonni Maier

Vielen Dank an:

- WEISSER RING E.V., vor allem Wolfgang Gatzke, Jürgen Probst und Dr. Harald Kania, für Lektorat, Feedback und Materialsammlung
- Dorothea Weigelt, Rahel Kurpat und Sabrina Dannenhauer für Materialvorlagen

Bildnachweise: Titelbild: Suat Kaya. Design by Johannes Schermuly und jungepartner. Innenumschlag, Seiten 4,7,23,25,26: Erhard Dauber. Seite 31: "Mariesol" / www.jugendfotos.de, CC-Lizenz (by-nc). Seite 3: Norbert Ortmanns.

Gefördert vom



Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend

im Rahmen des Bundesprogramms

Demokratie **leben!**



Vertrauens-Spiele

Ein Klassenklima von Vertrauen, Empathie und gegenseitigem Respekt zu schaffen, gelingt nicht von heute auf morgen. Folgende Spiele und Übungen können dafür jedoch einen Anstoß liefern und die Klasse herausfordern, sich gegenseitig wahrzunehmen und aufeinander Rücksicht zu nehmen.

1. Gefühls-Bildhauer

Es werden vier Gruppen gebildet. Zwei Gruppen sind das Publikum, die anderen beiden Gruppen bekommen gemeinsam eine verdeckte Karte mit einem Gefühl gezeigt. Jede Gruppe „modelliert“ ein Gruppenmitglied zu einem Gefühl (ohne reden), sodass am Schluss zwei Statuen zum selben Gefühl nebeneinander stehen. Wenn beide Gruppen fertig sind, muss das Publikum raten – welches Gefühl wird hier dargestellt?

Thema: Gefühle erkennen und benennen

Dauer: Ca. 15 Minuten, variabel

Material: Karten mit Gefühlsbegriffen



Anschließend Reflexion: Woran erkennt man das Gefühl? Möglichst detailliert auf Körperhaltung eingehen (hängende Schultern, Augen zum Boden...) Daraufhin Wechsel, mehrere Durchgänge.

Tip: Mit leichten Gefühlen anfangen (Trauer, Wut, Freude, Liebe, Angst), anschließend darf es anspruchsvoller werden (nervös, eifersüchtig, zufrieden, schüchtern...).

Ziel: Die Jugendlichen sollen genau hinschauen – wie äußert sich ein Gefühl? Woran erkennt man es – bei sich selbst und bei anderen? Dadurch soll Empathie geschult werden.

2. Ameisenbär

Alle sitzen auf Stühlen im Raum quer verteilt. Einer ist der Ameisenbär. Er steht auf einer Raumseite, ein leerer Stuhl auf der anderen. Seine Aufgabe ist es nun, den Stuhl zu erreichen und sich zu setzen. Er darf sich aber nur langsam bewegen, z.B. nur Tappschritte oder exakt einen Fuß vor den anderen setzen.

Thema: Sich als Gruppe verbünden

Dauer: Ca. 10-15 Minuten, variabel

Material: Stuhlkreis



Für ein
gewaltfreies
Schulklima.

SCHÜTZENGEL

Die Gruppe muss nun verhindern, dass sich der Ameisenbär auf den freien Stuhl setzt, indem sie ständig die Plätze tauscht und damit den freien Stuhl immer möglichst weit weg vom Ameisenbären hält. Die Gruppe darf sich schnell bewegen und auch kommunizieren. Die ersten Runden sind immer sehr schwer, weil es der Gruppe schwer fällt, zu kommunizieren - der Ameisenbär gewinnt. Später fängt die Gruppe an, gemeinsam zu überlegen, Strategien zu entwickeln etc.

Ziel: Alle in der Gruppe müssen sich zusammenschließen und miteinander arbeiten, damit das Spiel erfolgreich läuft!

Bonus: Zusätzlich kann man danach den „Ameisenbär“ fragen, wie er sich dabei eigentlich gefühlt hat... denn er hat als Außenseiter erlebt, dass alle gegen ihn arbeiten. Wenn die Lehrperson diesen Effekt vermeiden will, kann sie auch selbst der „Ameisenbär“ sein!

3. Countdown

Die Gruppe steht im Kreis und muss von 1 bis x (Anzahl Gruppenmitglieder) zählen.

Regeln:

- Jeder darf nur eine Zahl sagen und muss danach schweigen.
- Die Zahlen müssen in der richtigen Reihenfolge gesagt werden.
- Es dürfen während des Zählens nur die Zahlen gesprochen werden – nichts anderes.
- Sobald zwei Personen gleichzeitig sprechen / eine Zahl nennen, wird von vorne angefangen.

Thema: Aufeinander achten
Dauer: 5-10 Minuten, variabel
Material:---



Oft scheitert die Gruppe die ersten Male. Danach fängt sie an, unterschiedliche Strategien zu entwickeln, um die Aufgabe zu schaffen. Das ist sehr spannend zu beobachten, weil jeder Gruppe etwas anderes einfällt, z.B. demjenigen einen Blick zuwerfen, der die nächste Zahl sagen soll, Hand auf den Kopf, wer schon eine Zahl genannt hat, melden oder einen Schritt nach vorne, wer die nächste Zahl sagen möchte und sich dann mit Blicken verständigen...

Manche Gruppen sind sehr schnell, manche brauchen ewig. Aber es entwickelt sich immer ein Ehrgeiz, es hinzubekommen!

Mögliche Steigerung: Sobald die Gruppe ihre Strategie versiert beherrscht, wird sie verboten. Überhaupt wird jegliche Form der Absprache untersagt. Die Gruppe muss die Aufgabe allein durch Blickkontakt und daserspüren der Gruppenenergie meistern. Das erfordert viel Übung und sorgsames Aufeinander-Einlassen!



4. Blindführen

Es werden 2er-Teams gebildet. Je nach Gruppendynamik kann man den Schülern und Schülerinnen die freie Wahl lassen oder die Paare nach dem Zufallsprinzip verteilen, z.B. durch Lose ziehen.

Thema: Vertrauen, Fürsorge füreinander
Dauer: Ca. 15 Minuten, variabel
Material: Tücher / Augenbinden



Eine Person bekommt eine Augenbinde und wird blind von ihrer Partnerperson durch den Raum geführt. Die beiden sind hierbei nur über den kleinen Finger verbunden. Während der gesamten Übung soll nicht gesprochen werden und stattdessen nur über den kleinen Finger 'kommuniziert' werden. Danach Wechsel.

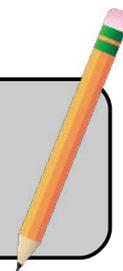
Tipp: Besonders spannend ist diese Übung, wenn die SchülerInnen dabei den Raum verlassen und sich auch auf einem größeren Gelände / draußen bewegen dürfen.

Anschließende Reflexion: Wie hat es sich angefühlt, geführt zu werden (blind zu vertrauen, auf jemanden angewiesen zu sein) und zu führen (für jemanden Fürsorge und Verantwortung zu übernehmen)? Was war angenehm, was unangenehm? Ging irgendein Verhalten gar nicht?

5. Vertrauens-Pendel

Eine Person steht in der Mitte, die anderen bilden einen Kreis um sie. Die Person in der Mitte schließt die Augen und lässt sich fallen.

Thema: Vertrauen
Dauer: Ca. 5-10 Minuten, variabel
Material:---



Sie wird von denen, die im Kreis um sie herum stehen, aufgefangen und sanft (!) weitergestoßen, von den nächsten aufgefangen usw.

Achtung: Wer einmal Vertrauen gewagt hat und dabei nicht aufgefangen wurde, vertraut nie wieder! Gerade in problematischen Gruppen sollte man die Übung nicht am Anfang durchführen – nur nach vorherigen hinführenden Übungen und wenn die Lehrkraft sich sicher ist, dass die Gruppe mitmacht.

Variante: Musik kann Stimmung beeinflussen. Sanfte klassische Musik oder eine ruhige Ballade schaffen eine traumartige Atmosphäre, in der es leichter fällt, gemeinsam für das Wohl des Fallenden zu sorgen.

SCHUTZ ENGEL



THEMA / PÄDAGOGIK

Am Beispiel eines Amoklaufs thematisiert **Schutzengel** die verschiedenen Gewaltformen, die sich an Schulen zeigen: Körperliche Gewalt wie Prügeln, Abzocke und Bullying, aber auch subtilere Formen wie Mobbing, Ausgrenzung und Rassismus.

Das Theaterstück macht deutlich: **An einem gewalt- und mobbingfreien Schulklima kann jeder mitarbeiten** – und muss es sogar! Nur durch einen respektvollen Umgang miteinander, durch gegenseitiges Achten aufeinander finden Gewalt- und Rachefantasien keinen Nährboden.

Ab 12 Jahren / Jahrgangsstufen 7 – 13

MOBILES THEATER

- + Schutzengel kann an nahezu jedem Ort gespielt werden: Aula, Theatersaal, Turnhalle, Kirche, Jugendzentrum.
- + Alles, was dafür nötig ist – Licht, Ton und Technik – bringen wir mit.
- + Als Vormittagsvorstellung für Schulklassen oder als offene Nachmittags- oder Abendvorstellung.
- + Für die Werbung stellen wir Ihnen Plakate und Handzettel zur Verfügung.
- + Kostenloses Unterrichtsmaterial zur Vertiefung der Inhalte.
- + Im Anschluss an die Vorstellung führen wir ein pädagogisches Nachgespräch mit Ihrem Publikum.
- + Unsere aktuelle Preisliste können Sie der Webseite www.sonni-maier.de entnehmen.



Alle Seiten dieses Hefts dürfen für pädagogische, nichtkommerzielle Zwecke kopiert und verteilt werden. Jede andere Verwendung bedarf der Zustimmung des Rechteinhabers.

© Theater Sonni Maier / Künstler für Gerechtigkeit e.V.

Theater Sonni Maier
Mobile Theaterstücke für Jugendliche zu
gesellschaftlichen Problemthemen

In Trägerschaft von Künstler für Gerechtigkeit e.V.

Schulze-Delitzsch-Straße 2b

58455 Witten

Telefon: 02302 179 77 79

info@sonni-maier.de

www.sonni-maier.de